

An den  
Landrat als Kreispolizeibehörde Heinsberg  
Zentrale Aufgaben 1.3  
Carl-Severing-Str. 1  
52525 Heinsberg  
vorab per Fax.: 02452/920-7009

Soest, den 20.07.2014

## **Anmeldung des „Klimacamps im Rheinland 2014“ als Versammlung unter freiem Himmel**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit melde ich nach §14 Versammlungsgesetz das „Klimacamp im Rheinland 2014“ auf dem Sportplatz am Lahey-Park (an der L 19 zwischen Erkelenz-Kückhoven und -Holzweiler) vom 26. Juli bis 03. August 2014 als Versammlung unter freiem Himmel an.

**Motto:      Gegen Braunkohleabbau und -verstromung! -  
                  Gegen Vernichtung wertvoller Natur- und Kulturlandschaft!  
                  Gegen die Allmachtstellung RWEs!**

### **Demonstrationsanliegen**

Zur Energiegewinnung erfolgt im rheinischen Braunkohlerevier im Bereich der Großtagebaue Inden, Hambach und Garzweiler eine großflächige Devastierung der dortigen Natur- und Kulturlandschaft. Die Verstromung der abgebauten Braunkohle trägt überdies massiv zum Klimawandel bei und bedroht somit die Lebensgrundlagen von Menschen weltweit.

Für den Tagebau Garzweiler II sollen gemäß der aktuellen Abbaupläne – nach den bereits durch den Tagebau Garzweiler I zerstörten 66 km<sup>2</sup> – weitere 48 km<sup>2</sup> Natur- und Kulturlandschaft vernichtet werden. Entsprechend dieser Pläne müssen weitere 12 Dörfer dem Tagebau weichen, insgesamt rund 7.600 Menschen sollen hierfür zwangsweise umgesiedelt werden. Mit dem Abriss der Häuser, Ortschaften und Gärten werden jegliche Zeugnisse der Kultur ebenso wie die fruchtbaren landwirtschaftlichen Flächen der Region vernichtet.

Im März diesen Jahres kündigte die Landesregierung an, den Tagebau um die Ortschaft Holzweiler zu verkleinern. Bis dato handelt es sich dabei jedoch lediglich um eine politische Absichtserklärung. Unklar ist zudem, wie dieser Beschluss umgesetzt wird und wie nah der

Tagebau der Ortschaft kommen soll. Der Tagebautreibende RWE übte an dieser Entscheidung indes bereits heftige Kritik und opponierte öffentlich gegen die zeitliche Beschränkung des Tagebaus.

Dabei ist Braunkohle der Brennstoff mit der größten Klimaunverträglichkeit. Die Nutzung des Energieträgers befördert massiv den Klimawandel. So emittieren die Kraftwerke des rheinischen Braunkohlereviers jährlich etwa 100 Mio. Tonnen Kohlendioxid, sie stellen somit die größte CO<sub>2</sub>-Quelle Europas dar. Der im rheinischen Braunkohlerevier tätige Energiekonzern RWE ist mit jährlich ca. 160 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen zugleich Europas größter Klimakiller. Dabei ist der Abbau der Braunkohle wie zahlreiche Gutachten belegen nicht nur klimaschutzpolitisch verheerend, sondern zugleich energiewirtschaftlich überflüssig.

Die Großtagebaue haben weitere massive Auswirkungen auf das Umfeld: Die offenen Flächen der Tagebaue führen zu Auswehungen von Staub und Feinstaub mit erheblichen Belastungen für die umliegende Bevölkerung – am stärksten im unmittelbaren Umfeld der Tagebaue als sogenannte Hintergrundbelastung jedoch auch bis in die Ballungszentren NRW und darüber hinaus. Durch die in großer Tiefe bewegten Erdmassen werden radioaktive Zerfallsprodukte frei, die zu einer Strahlenbelastung der Bevölkerung führen. Die großflächigen Sümpfungen führen der Grundwasserlandschaft einen irreparablen Schaden zu, in Auebereichen sowie im Bereich tektonischer Störungen entstehen durch den Grundwasserentzug zudem massive Schäden an Gebäuden.

Auf Basis des Bergrechts, welches die Zwangsumsiedlung der Bevölkerung ermöglicht und mit politischer Unterstützung durch die Landes- und Bundesregierung sowie durch seine seit Jahrzehnten bestehende Dominanz in der Region hat der Bergbautreibende RWE im Revier eine Allmachtstellung. Im Zuge der Zwangsumsiedlung müssen alle Landbesitzer\*innen mit dem Konzern verhandeln, insbesondere Landwirt\*innen sind vielfältig von RWE als größtem Landbesitzer der Region abhängig. Dem Konzern mit einer Umsiedlungs- und Rechtsabteilung stehen die einzelnen Betroffenen hilflos gegenüber. Mit seinen hauseigenen Medien wie dem Nachbarschaftsmagazin „hier“ und seiner hohen Präsenz in den lokalen Medien beeinflusst RWE zudem massiv die öffentliche Meinung.

Andere Meinungen, wie eine durch das Klimacamp geschaffene kritische Öffentlichkeit, versucht der Bergbautreibende zu verhindern. Dabei nutzt dieser seine Allmachtstellung im Revier. So wurden trotz vielfachen Grolls der Bewohner\*innen der Tagebauregion gegen RWE letztlich alle vorherigen Zusagen von Privatpersonen für Flächen für das Klimacamp auf Druck von oder wegen Angst vor RWE wieder abgesagt. Die einzige Möglichkeit zur Durchführung des Klimacamps stellt somit eine öffentliche Fläche wie die des Sportplatz am Lahey-Park dar.

Dabei ist es in einem demokratischen Rechtsstaat essentiell, auch andere Meinungen zuzulassen. Angesichts fatalen regionalen wie globalen Auswirkungen der Braunkohlenutzung stehen Politik und Verwaltung in der Pflicht, auch für sie unangenehme Stimmen, die sich gegen den Braunkohleabbau und -verstromung wenden, zuzulassen und diesen einen Raum zu geben. Dies gilt um so mehr, da sich die Landes- wie Bundesregierung auf die Seite der Braunkohle geschlagen haben. Nur mit Raum für eine freie Meinungsäußerung bleibt der demokratische Prozess aufrecht erhalten.

**Wir verstehen das Klimacamp als Demonstration gegen den Abbau und die Verstromung des Klimakillers Braunkohle. Auf dem Klimacamp werden die vielfältigen Folgen des Braunkohletagebaus öffentlich diskutiert. Am Ort des Geschehens wendet sich das Klimacamp gegen die Zwangsenteignung und gegen die Zerstörung der Natur- und Kulturlandschaft durch den Tagebau. Mit unserer Präsenz im Tagebaugebiet weisen wir öffentlichkeitswirksam auf die negativen lokalen sowie globalen Folgen des Abbaus und der Verstromung von Braunkohle hin und setzen uns für Alternativen ein, die auf dem Camp gelebt werden. Die Präsenz im Tagebaugebiet ist zugleich eine Demonstration gegen die Allmachtstellung RWEs in der Region!**

### **Versammlungsort, -zeitraum und Teilnehmer\*innenzahl**

Der Versammlungsort für das „Klimacamp im Rheinland 2014“ ist der Sportplatz an der L 19 hinter dem Lahey-Park. Der Lahey-Park selbst bzw. einzelne Bereiche können grundsätzlich auch genutzt werden. Die Familie Lahey möchte dem Entscheidungsprozess über den Ort des Klimacamps jedoch nicht vorgreifen. Sie stimmt der Nutzung des Parkplatzes im Zufahrtsbereich zum Sportplatz und eines Veranstaltungsraums, des „Tunnels“, jedoch zu, wenn die versammlungsrechtliche Anmeldung vorliegt und Einvernehmen mit der Stadt und den Ordnungsbehörden über die Durchführung des Klimacamps an diesem Orte besteht.

Der im Gebiet des Tagebaus Garzweiler II gelegene Versammlungsort ermöglicht die Realisierung des dargestellten Demonstrationsanliegens. Der Lahey-Park mit den benachbarten prähistorischen Funden aus der Jungsteinzeit und seiner großzügigen Parkanlage verdeutlicht in besonderer Weise, welche kulturellen Zeugnisse durch den Tagebau Garzweiler II bedroht sind.

Ca. 1 km vom Versammlungsort entfernt befindet sich die Ortschaft Holzweiler mit aktuell rund 1.500 Einwohner\*innen, welche entsprechend einer Ankündigung der Landesregierung von März diesen Jahres aus dem Tagebau heraus genommen werden soll. In gut 5 Kilometer Entfernung liegt die bereits zu großen Teilen umgesiedelte Ortschaft Immerath, von dort ist es nur noch rund anderthalb Kilometer bis zum Tagebau.

An diesem Ort startet das Klimacamp als mehrtägige Versammlung am Samstag, den 26. Juli 2014, und endet am Sonntag, den 03. August 2014. Der Aufbau der für die Demonstration erforderlichen Infrastruktur beginnt bereits am Mittwoch, den 23. Juli 2014. Der Abbau wird bis längstens zum 6. August in Anspruch nehmen.

Angesichts der Teilnehmer\*innenzahlen der Klimacamps der Vorjahre, der öffentlichen Wahrnehmung für das Thema und des gewachsenen Bündnisses gegen Braunkohle erwarten wir zum „Klimacamp im Rheinland 2014“ eine durchschnittliche Teilnehmer\*innenzahl von ca. 300 bis 400 Personen.

Am Mittwoch, den 30. Juli, erhält das Klimacamp Besuch durch die rund 120 Radler\*innen der „Tour de Natur“ - die Route der Tour de Natur muss noch entsprechend abgestimmt/überarbeitet werden. Das umfangreiche Programm des Klimacamps ist zudem für Tagesgäste offen.

## Versammlungsmittel

Das Klimacamp ist eine mehrtägige auf die öffentliche Meinungsbildung und -äußerung gerichtete Versammlung. Hierfür ist eine umfangreiche Infrastruktur erforderlich, die wir hiermit als Versammlungsmittel anzeigen. Auf Basis unserer Erfahrungen der Vorjahre mit dem Klimacamp 2010 in Erkelenz-Borschemich sowie den Klimacamps 2011, 2012 und 2013 in Kerpen-Manheim haben wir ein entsprechendes Konzept erarbeitet, dass wir in der Anlage beifügen.

Das Klimacamp umfasst ein umfangreiches Programm zu den Themenbereichen Klimawandel, Klimaschutz und Klimapolitik, Kapitalismuskritik, Post-Wachstum, politische Aktionsformen, Landwirtschaft, etc. (siehe Anlage). Als Gäste und Referent\*innen werden unter anderem Sascha Samadi vom Wuppertal Institut, Prof. Dr. Niko Paech von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Dr. phil Friederike Habermann von der Leuphana Universität Lüneburg erwartet, ebenso wie zahlreiche Referent\*innen und Diskutanten\*innen aus dem Revier.

Für das Programm werden drei Zelte (SG 50) errichtet; ein Workshopstrang findet zudem im Tunnel des Lahey-Parks statt. Programmzeiten sind in der Regel täglich von 10.30 Uhr bis 22.00 Uhr. Für Workshops und Aktionen gibt es zudem ein Materialzelt mit den entsprechenden Materialien wie Beamer, Leinwand, Moderationsmaterial, etc.

Im Eingangsbereich des Klimacamps befindet sich das Infozelt für ankommende Demonstrationsteilnehmer\*innen. Zur Diskussion und Meinungsbildung der Teilnehmenden dient zudem das Plenumszelt, das im vorderen Bereich des Sportplatzes steht. Das Plenumszelt wird zudem zeitweilig für Ausstellungen zum Themenkomplex des Klimacamps genutzt. Für Diskussionen und das Rahmenprogramm der Versammlung befindet sich im vorderen Bereich zugleich die Bühne mit einer Lautsprecheranlage. Im Mittelpunkt des vorderen Programmbereichs ist zudem eine Jurte für Erholung und Austausch der Teilnehmenden. Für den abendlichen Aufenthalt wird unweit eine Feuertonne aufgestellt.

Die Stromversorgung für das Programm, wie das Camp insgesamt, erfolgt autark über einige Solarpaneele. Für die Akkumulatoren und die Verteilertechnik wird dem zugeordnet ein Material- und Technik-Zelt aufgebaut. Für die Erste Hilfe auf dem Camp wird ein SG 30-Zelt errichtet. Ebenso gibt es ein Zelt für Pressearbeit vom Klimacamp.

Mit Banner, Fahnen, Plakaten etc. tragen die Versammlungsteilnehmer\*innen ihre Meinung zum Themenkomplex der Versammlung sichtbar nach außen. In Abstimmung mit der Familie Lahey werden diese auch am Rand des Parks zur L 19 angebracht.

Für die Versorgung der Demonstrationsteilnehmer\*innen werden für die Küche im vorderen Bereich zwei SG 50-Zelte bzw. Zelte vergleichbarer Größe errichtet. Zum Essen und für den Aufenthalt stehen dort auch Bierzeltgarnituren. Auf dem Parkplatz im Zufahrtbereich steht ein Bäcker mit einer mobilen Küche.

Das Essen wie auch die im Infozelt vorgehaltenen alkoholfreien Getränke werden gegen Spende ausgegeben. Mit der veganen Ernährung durch das Kochkollektiv Rampenplan, das frisch gebackene Brot und Bio-Getränke wird auf der Versammlung auch in diesem Bereich eine klimafreundliche Verhaltensweise thematisiert und praktiziert.

Im vorderen Bereich des Klimacamps werden auch die erforderlichen sanitären Anlagen errichtet. Für das Klimacamp stehen 10 Komposttoiletten zur Verfügung, die bereits bei den Camps der Vorjahre für bis zu 800 Teilnehmende eine umweltfreundliche Entsorgung garantierten. Der Urin wird in die nahegelegene Grube des Lahey-Parks geleitet. Unweit werden auch die Waschanlagen und Solarduschen aufgebaut.

Im hinteren Bereich des Sportplatzes befindet sich der Ruhebereich des Klimacamps. Hier werden Nachbarschaften gebildet, in denen sich die Campteilnehmer\*innen in kleinerer Runde austauschen können. Über die Nachbarschaften und ein Sprecher\*innen-Modell erfolgt die Entscheidungsfindung und Meinungsbildung auf dem Camp.

Im Zufahrtbereich zum Klimacamp, auf dem Parkplatz des Lahey-Parks, wird der Fahrradparkplatz für die größtenteils mit dem Rad anreisenden Camp-Teilnehmer\*innen ausgewiesen. Hier sind auch wenige Stellplätze für Pkw. Die Fuß- und Radwege vom Bahnhof Erkelenz, der nächst gelegenen Bushaltestelle „Erkelenz, Holzweiler Weyerhof“ und der Autobahn-Ausfahrt „Erkelenz Ost“ werden ausgeschildert.

### **Veranstalter, Anmelder, Versammlungsleiter\*innen**

Das „Klimacamp im Rheinland 2014“ wird vom Klimacamp-Bündnis organisiert, in dem sich insbesondere die BUNDjugend NRW als Träger der Veranstaltung und ausgeCO2hlt engagieren. Weitere Organisationen wie Attac Köln, die Grüne Jugend NRW, die Falken NRW, Störfaktor, das Klimcabündnis Niederrhein, solidarische Vielfalt Köln und zahlreiche Bürgerinitiativen der Region rufen zum Camp auf und unterstützen dieses auf vielfältige Weise.

Anmelder des „Klimacamps im Rheinland 2014“ als Versammlung unter freiem Himmel sind die BUNDjugend NRW und Störfaktor, die Kampagne des Rechtshilfebüros zur Förderung des Versammlungsrechts.

Die Versammlungsleitung übernehmen nachfolgende Personen für je einen Tag:

Am Samstag, den 26. Juli 2014:

Holger-Isabelle Jänicke, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg  
Tel. 040 / 23 51 83 07, Holger-Isabelle@stoerfaktor.org

Am Sonntag, den 27. Juli 2014:

Thomas Puls, Hasenbergstraße 56, 70176 Stuttgart  
Tel.: 0176 – 78 88 59 05, Thomas@stoerfaktor.org

Am Montag, den 28. Juli 2014

Alfred Weinberg, Gutenbergstraße 54, 50823 Köln  
Tel. 0172 4163 788, Alfred\_Weinberg@web.de

Am Dienstag, den 29. Juli 2014:

Carsten Orth, Offenau 63, 25335 Bockholt-Hannredder  
Tel. 04121-483977; carsten@comm-ev.de

Am Mittwoch, den 30. Juli 2014:

Barbara van Doornick, Pastor-Wolf-Straße 12, 46487 Wesel  
Tel. 0160/99729581, baerbel.vandoornick@bundjugend-nrw.de

Am Donnerstag, den 31. Juli 2014

Tina Keller, Kremerstr. 29, 47051 Duisburg  
Tel. 0173/7312176; keller.tina@ymail.com

Am Freitag, den 1. August 2014:

Stefan Förster, Paradieser Holzweg 65, 59494 Soest,  
Tel. 02921/346945, mobil 01514/1606 282, stefan.foerster@bundjugend-nrw.de.

Am Samstag, den 2. August 2014:

Ulrich Wevers, Meinershauser Straße 83d, 28879 Grafberg  
Tel. 0170/3070153, ulli.wever@web.de

Am Sonntag, den 3. August 2014:

Andreas Cichy, Plattenstraße 47, 41189 Mönchengladbach  
Tel. 02166/54971, andreas.cichy@web.de

Im Kontext der Klimacamps sind weitere Demonstrationen geplant, die rechtzeitig bei den zuständigen Versammlungsbehörden angemeldet werden.

Für weitere Fragen erreichen Sie mich und meine Mitstreiter\*innen unter den angegebenen Kontaktdaten. Gerne kommen wir für ein Kooperationsgespräch zur Durchführung der Demonstration nach Heinsberg oder zu einem Gesprächstermin auf die Versammlungsfläche nach Erkelenz-Holzweiler.

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Förster